



# Dolmetschen in der Psychotherapie

*Cinur Ghaderi*

*Mainz, 27.09.2014*

*„Psychotherapie mit Dolmetschern? Das geht nicht!  
Und erst recht nicht bei traumatisierten Klienten!“*

(deutscher Psychotherapeut, 57, aus Süddeutschland, während einer Fortbildung)

Was meinen Sie?

***„Aus fachlicher Sicht ist ihr Einsatz in hohem Maße gerechtfertigt, denn er***

- *erleichtert nichtdeutschen Patienten die Inanspruchnahme psychiatrischer/psychotherapeutischer Hilfe,*
- *reduziert diagnostische Unsicherheiten auf Seiten der Behandler,*
- *und hilft oftmals stationäre Einweisung zu verhindern.“*

*(vgl. Kassim, 2004; Kluge, 2013: 151)*

# Überblick: Dolmetschen in der Psychotherapie

1. Begriffsklärung
2. Finanzielle Dimension
3. Wissenschaftliche Dimension
4. Praktische Dimension
5. Gesellschaftspolitische Dimension

# 1. Begriffsklärung: Wer übersetzt was wie?

- Übersetzer\_in
- Dolmetscher\_in
- Sprach- und Kulturmittler\_in
- Sprach- und Integrationsmittler\_innen
- Interkulturelle Berater\_innen IKB
- Gemeindedolmetscher\_innen
- Integrationslotsen
- ...

## 2. Akquise und Finanzierung: Und wer soll das bezahlen?

- Hoher Organisationsaufwand für Therapeut\_innen (Wolf/Özkan, 2012)
- Bestehende Dolmetscherdienste wenig genutzt (Kluge 2013)
- Finanzierung rechtlich nur für eingegrenzte Gruppen
- Einzelfall-Übernahme vom Sozialamt
- Selbstzahler\_innen



*Gap zwischen Bedarf und Umsetzung*

### 3. State of the art: kurzer Überblick über Forschungsstand

- Effektivität von Psychotherapie mit Dolmetscher\_innen (*u.a. Brune et al., 2010*)
- klare Rollenkonzepte für Therapeut\_in und Dolmetscher\_in (*Morina et al., 2010*)
- Vergleich tiefenpsychologisch und psychoanalytisch orientierte Therapeut\_innen (*Wolf/Özkan, 2012*)
- Notwendigkeit von Reflektions- und SV-Arbeit der Triade; Einfluss auf PT-Prozess (*Kluge, 2012*)
- EU-Vergleich; großer Handlungsbedarf in D (*Kluge, 2013*)

## 4. Praktische Dimension: Regeln für das Dolmetschersetting

1. Angepasste Auswahl des/der Dolmetscher\_in
2. Beziehungsgestaltung als Triade mit klaren Rollenverteilungen
3. Angepasste Wortwahl
4. Para- und nonverbaler Kontakt
5. Direkte Rede
6. Vor- und Nachgespräch

Cave:

***!! Psychotherapeutische Sprache und Kultur der Psychotherapie !!***

---

## Düsseldorfer PSZ- Leitfaden zum DolmetscherInneinsatz

### ■ **A. Vor dem Gespräch**

#### ■ Informationen:

- Aus welchem Land kommt PatientIn?
- Welche Sprache spricht er/sie?
- Wie sind seine/ihre persönlichen Merkmale?
- Herrscht in diesem Land Krieg/Bürgerkrieg?

#### ■ DolmetscherIn anfordern:

- Möglichst aus anderem Wohnort in Deutschland und aus Herkunftsregion
- Möglichst gleiches Geschlecht
- Möglichst gleicher Dialekt

#### ■ DolmetscherInvorgespräch:

- Kennenlernen (persönliche Merkmale, evtl. religiöse/politische Überzeugungen auf beiden Seiten)
- Information über Zeitrahmen, Bezahlung, Schweigepflicht
- Information über KlientIn und DolmetscherInstil (konsekutiv)

### ■ **B. Während des Gespräches:**

- Sie holen den KlientIn aus dem Wartebereich ab
- Vorstellen aller Gesprächspartner
- Regeln freundlich und verbindlich erläutern: Schweigepflicht, kein Kontakt zwischen Dolm. und Klient außerhalb der Gespräche, Bezahlung durch Institution, alles Gesprochene wird übersetzt
- Blickkontakt halten
- Direkte Ansprache
- Langsame und angepasste Ausdrucksweise
- Freundlicher Tonfall
- abstrakte Begriffe direkt im Deutschen erklären (nicht dem DolmetscherInIn überlassen)
- Nachfragen: Wie verstehen Sie sich sprachlich?

### ■ **C. Nach dem Gespräch:**

- Den KlientIn kurz fragen (ohne Dolm.): Wie war die Verständigung – gut? Probleme?

#### ■ DolmetscherInnennachgespräch:

- Wie war die Verständigung?
- Ist etwas Besonderes aufgefallen?
- Evtl. Fragen klären zum kulturellen oder regionalen Hintergrund
- Bei belastenden Gesprächen: kurze Entlastung, Befindlichkeit und persönliche Anteile klären



## 4. Praktische Dimension: Leitfaden Dolmetschereinsatz im PSZ Düsseldorf

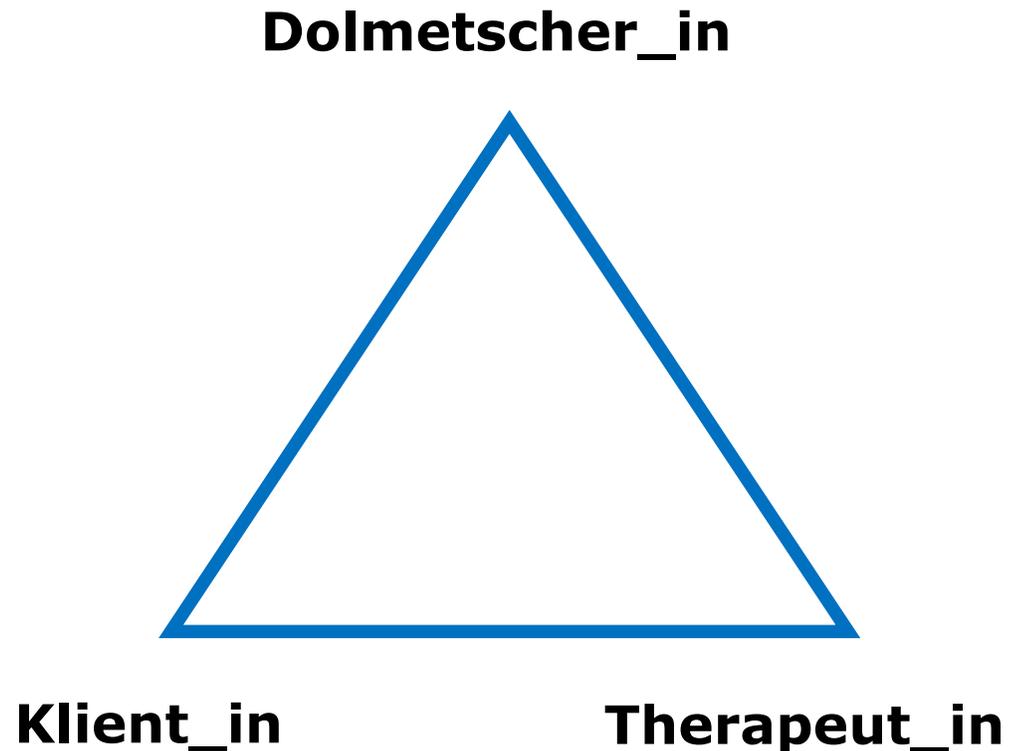
### ■ **Während des Gespräches:**

- Sie (Therap.) holen PatientIn aus dem Wartebereich ab
- Vorstellen aller Gesprächspartner\_innen
- Regeln freundlich und verbindlich erläutern: Schweigepflicht, kein Kontakt zwischen Dolm. und PatientIn außerhalb der Therapien, Bezahlung durch Institution, alles Gesprochene wird übersetzt
- Blickkontakt zum Pat. halten
- Direkte Ansprache
- Langsame und angepasste Ausdrucksweise
- Freundlicher Tonfall
- abstrakte Begriffe direkt im Deutschen erklären (nicht dem Dolmetscher\_in überlassen, Beispiel statt „Medikamentencompliance“ – „Sind Sie mit den Medikamenten einverstanden? Was denken Sie, sind sie nötig und hilfreich? Oder stören sie?“))
- Nachfragen: Wie verstehen Sie (Dolmetscher\_in und PatientIn) sich sprachlich?

## 4. Praktische Dimension: Leitfaden Dolmetschereinsatz PSZ Düsseldorf

- **Nach dem Gespräch:**
- Den PatientIn kurz fragen (ohne Dolm., mittels Gestik und Mimik): Wie war die Verständigung – gut? Probleme?
- Dolmetschernachgespräch (TherapeutIn und DolmetscherIn):
- Wie war die Verständigung? Stimmt die „Chemie“?
- Waren die zu übersetzenden Sätze der TherapeutIn zu lang? Konnte alles übersetzt werden? Wäre es für Dolm. hilfreich, kürzere Sätze zu übersetzen oder sich Notizen zu machen?
- Ist etwas Besonderes aufgefallen?
- Evtl. Fragen klären zum kulturellen oder regionalen Hintergrund
- Bei belastenden Gesprächen: kurze Entlastung der Dolmetscher\_in, Befindlichkeit und persönliche Anteile klären

## 4. Praktische Dimension: Sitzkonstellation



- Dreiersetting: 3 Personen im Raum, die miteinander in 2 Sprachen kommunizieren
- Triade → **3 Personen** befinden sich **miteinander in Beziehung** → unter ihnen entstehen Dynamiken
- Dolmetscher\_in bewusst als **Teil der triadischen Beziehung** aufgefasst
- Annahme: Anwesenheit von Dolmetscher\_in beeinflusst therapeutischen Prozess

## z.B. Dolmetschen in der Traumatherapie: Problemlagen und Lösungen aus der Praxis

- A) Sprache und Trauma
- B) Sprache markiert Erfahrungen  
als Minderheitenangehörige
- A) Die Grenzen der Sprache

(Busch/Reddemann, 2013: 26)

## 5. Gesellschaftspolitische Dimension

*„Lebensschicksale gleichzeitig in ihrer Einmaligkeit und in ihrer Allgemeinheit verstehen“ (Bourdieu, 1997: 788)*

**Can the migrant speak?**

Wer spricht? Wer wird gehört?

# Literatur

- Boss-Prieto, O./Roten, Y./Elghezouani, A./Madera, A./Despland, J., 2010: Differences in therapeutic alliance when working with an interpreter: a preliminary study. In: Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie 2010; 161 (1): 14-16
- M. Brune, F.J. Eiroá-Orosa, J. Fischer-Ortman, B. Delijaj, C. Haasen, 2011: Intermediated communication by interpreters in psychotherapy with traumatized refugees. In: International Journal of Culture and Mental Health, Vol. 4. No. 2, 2011: 144-151. (Zugriff: 19.10.2012)
- Morina, N./Maier, T./Schmid Mast, M., 2010: Lost in Translation? – Psychotherapie unter Einsatz von Dolmetschern. In: Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie 2010; 60(3/04): 104-110
- Pries, L., 2012: Erweiterter Zusammenhalt in wachsender Vielfalt. In: ders. (Hrsg.), 2012: Zusammenhalt durch Vielfalt? Bindungskräfte der Vergesellschaftung im 21. Jahrhundert. Wiesbaden: Springer VS, S. 13-48
- Wolf, V./Özkan, I., 2012: Dolmetschen in der Psychotherapie – Ergebnisse einer Umfrage. In: Psychotherapeutenjournal 4/2012: 325-328
- Ghaderi, C./van Keuk, E., 2008: Transkulturelle Psychotherapie mit traumatisierten Flüchtlingen unter Mitwirkung von DolmetscherInnen. In: Golsabahi, S./Heise, T. (Hrsg.): Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Reihe: Das Transkulturelle Psychoforum, Bd. 15 Verlag für Wissenschaft und Bildung, S. 177-187
- Özkan, I./Belz, M., 2013: Ressourcenorientierte traumazentrierte Behandlung von Migranten. In: Feldmann, R.E., Seidler, G.H. (Hrsg.): Traum(a) Migration. Aktuelle Konzepte zur Therapie traumatisierter Flüchtlinge und Folteropfer. S. 193-220
- Bierwirth/Amadou (2013): *Umgang mit Sprachbarrieren in der Psychotherapie*. In: Körner et al.: Psychosoziale Beratung von Migranten, S. 75-85
- Kluge, U. (2011). Sprach- und Kulturmittler in der Psychotherapie. In W. Machleidt & A. Heinz (Hrsg.), *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit* (S. 145–154). München: Elsevier, Urban & Fischer
- Van Keuk, E./Ghaderi, C. (2013): „Dolmetschereinsatz in der Psychotherapie“, In: ZPPM 11 JG, Heft 3, S. 37 ff.
- Kluge, U. (2013); (Un)sichtbare Dritte. Dolmetscher als Sprach- und Kulturmittler in der psychosozialen und psychotherapeutischen Versorgung. Dissertation. Online abrufbar unter <http://d-nb.info/1046312928/34> (Zugriff 23.9.2014)